



CONTIGO
fairtrade shop

URSPRUNGSWISSEN

EXPORSAL

Hängemöbel und Wohntextilien aus San Salvador | El Salvador

EXPORSAL – 10 JAHRE ZUSAMMENARBEIT MIT CONTIGO

EXPORSAL – Kurzform von Exportaciones Salvadoreñas – hat seinen Sitz in der salvadorianischen Hauptstadt San Salvador und wurde 1974 von Cecilia Castro gegründet. Ihr damaliges Ziel war es, einen stabilen Absatzmarkt für die landestypischen Handwerksprodukte aufzubauen. Somit sollen einerseits die traditionellen Produktionstechniken erhalten bleiben, andererseits verlässliche Arbeitsplätze auch in dezentralen Dörfern geschaffen werden, um einer Abwanderung der Bevölkerung entgegen zu wirken. Nach ihrem Tod im Jahr 1982 übernahm ihre Tochter Elena de Alfaro [1] die Unternehmensführung und setzt die Familientradition bis heute fort. Die zentralen Aufgaben des Unternehmens sind geblieben. Die 11 Mitarbeiter/innen kümmern sich um die Produktentwicklung, den Materialeinkauf & Distribution an die externen Produktionsbetriebe, die Vermarktung, sowie den Export der handgewebten Produkte.

EXPORSAL stellt den selbstständig arbeitenden Handwerkern/innen die vom Kunden gewünschten Designvorlagen, Rohmaterialien und (bei Bedarf) Vorfinanzierungen zur Verfügung und schafft damit Arbeitsplätze für ca. 220 Menschen in rund 28 Werkstätten [2], welche sich im Umland von San Salvador befinden. In den Produktionsgruppen arbeiten zwischen vier bis sechs Handwerker/innen; diese organisieren sich komplett selber. Ein aktuelles Problem sind kriminelle Banden an ihren Wohnorten, die von den Handwerkern Schutzgelder erpressen, damit diese arbeiten können. So wird oftmals heimlich in den Privathäusern gearbeitet.

Bis vor wenigen Jahren wurden alle Stoffe auf traditionellen Handwebstühlen [3]+[4] gefertigt. Heute werden sie überwiegend in lokal ansässigen Betrieben maschinell gewoben. Nur wenige Handweber sind noch aktiv. Heute werden immer mehr Frauen mit Näharbeiten und dem Anfertigen von Aufhängeschnüren für Hängemöbel beschäftigt [5+6]. Die Montage der Hängematten und Sitze ist Männersache.





CONTIGO
fairtrade shop

URSPRUNGSWISSEN

EXPORSAL

Hängemöbel und Wohntextilien aus San Salvador | El Salvador

Die farbenfrohen Baumwollstoffe werden außerdem zu Taschen, Kissenbezügen und Tischwaren verarbeitet [7]. Nach der Produktion führt EXPORSAL in der Zentrale die finale Qualitätskontrolle durch und übernimmt anschließend die Verpackung und den Versand der Produkte. Heute vertreibt EXPORSAL seine Textilprodukte weltweit in 46 Länder.

FAIRER HANDEL BEI EXPORSAL

Der faire Handel hilft EXPORSAL trotz der widrigen Bedingungen in El Salvador, die Produktion aufrecht zu erhalten und ein zuverlässiger Arbeitgeber zu sein. Für alle festangestellten Mitarbeiter/innen werden Beiträge in die gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung, sowie zusätzlich in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt. Die Regelung sieht vor, dass nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses der Arbeitnehmer pro Arbeitsjahr einen Monat Arbeitslosengeld erhält. Darüber hinaus erhalten die Mitarbeiter/innen 21 bezahlte Urlaubstage, in Krankheitsfällen bezahlte Ausfalltage. Außerdem vergibt EXPORSAL zinsfreie Kredite für Bildungsmaßnahmen, wichtige Anschaffungen für die Familien (z.B. Werkzeuge oder Waschmaschinen) oder für den Fall von familiären Notsituationen (Beerdigungskosten). Die Mitarbeiter/innen im zentralen Betrieb erhalten ein festes Gehalt, welches über dem gesetzlichen Mindestlohn liegt und zweimal monatlich als Scheck oder per Banküberweisung ausgezahlt wird. Zu Weihnachten gibt es einen Bonus. Die Schneider/innen und Näher/innen in den Werkstätten werden pro Stück bezahlt, ihr Verdienst richtet sich nach der Auftragslage. In umsatzstarken Monaten kann bis zu US\$ 1.000 / Monat verdient werden, welches ein Vielfaches des Mindestlohns in El Salvador darstellt.

EXPORSAL hat neben den politischen Unsicherheiten im Land auch mit deutlichen Einbußen durch den zunehmenden internationalen Wettbewerb zu kämpfen.

Dennoch berichtet Elena: „Selbst in den schlechten Zeiten haben wir unseren Mitarbeitern und Handwerkern immer ihre Halbzeit- und Endjahresprämien gewährt, die Teil der EXPORSAL-Politik sind. Wir geben weiterhin Stipendien und helfen einer Schule in Strandnähe.“





CONTIGO
fairtrade shop

URSPRUNGSWISSEN

EXPORSAL

Hängemöbel und Wohntextilien aus San Salvador | El Salvador

PRODUKTION VON STOFFEN AUF DEM HANDWEBSTUHL

1. Vorbereiten und Aufziehen der Kettfäden
2. Richtiges Positionieren der Kettfäden auf dem Webstuhl
3. Einziehen der Kettfäden durch die Kammlade (zum Anschlagen des Schussfadens) und die Schaftleisten (bewegliche Kämmen, die die Kettfäden beim Weben heben und senken) [8]
4. Vorbereiten der Garnrollen [9] und des Weberschiffchens für den Schuss (Querfäden)
5. Weben mit langen Fußhebeln. Durch abwechselndes Treten werden die Schaftleisten auf und ab bewegt [10]. Diese heben die Kettfäden an, so dass das Weberschiffchen [11] mit dem Schussfaden hindurchgeschoben werden kann. Dann wird der Faden mit der Kammlade angeschlagen.
6. Aufwickeln des fertigen Webstoffes auf den Warenbaum (Rolle) [12], bis 200 m Stoff können mit einer Kette gewoben werden.
7. Der fertige Stoff wird abgenommen, zugeschnitten und vernäht.



HÄUFIGE KUNDENFRAGEN

Woraus bestehen die Hängemöbel, Accessoires und Tischwaren? Alle Textilien von EXPORSAL bestehen aus 100 % Baumwolle, welche aus den USA importiert wird.

Was muss ich bei der Reinigung der Textilien beachten? Geht beim Essen doch mal was daneben, reinigt man die Textilien am besten im Schonwaschgang bei maximal 40 Grad. Für den Trockner sind die Textilien nicht geeignet.



CONTIGO
fairtrade shop

URSPRUNGSWISSEN

EXPORSAL

Hängemöbel und Wohntextilien aus San Salvador | El Salvador

LANDESKUNDE: EL SALVADOR

El Salvador, spanisch „der Heiland/ Erlöser“, liegt an der Pazifikküste im Herzen Zentralamerikas. Es ist von Vulkanen und Erdbeben geformt und zerklüftet und mit seinen 21.041 km² gerade mal so groß wie Hessen. Bei Touristen sind vor allem die Pazifikstrände, Surfplätze, die üppig grüne Vegetation des Regenwalds und die bergige Landschaft bekannt. An Naturerscheinungen treten jedoch auch immer wieder vulkanische Aktivität, Erdbeben, Wirbelstürme und Starkregen mit Erdbeben auf.

Die Republik El Salvador ist ein von Gewalt heimgesuchtes Land. Der Bürgerkrieg, der von 1980 bis 1991 von der Opposition gegen das damalige Militärregime geführt wurde, kostete 70.000 Menschen das Leben. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges spürt die Bevölkerung des Landes noch heute. Vor allem der soziale Gegensatz, zwischen den wenigen Vermögenden und der verarmten Mehrheit der Bevölkerung, blieb auch nach dem Krieg erhalten. Über 40 Prozent der Bevölkerung in El Salvador lebt unterhalb der Armutsschwelle von 2 US-Dollar pro Tag. Mehr als die Hälfte der arbeitsfähigen Bevölkerung ist unterbeschäftigt (44,3 %) oder arbeitslos (7 %). Unter jungen Menschen war 2011 die Arbeitslosenquote etwa doppelt so hoch wie unter Erwachsenen.

Im ländlichen Raum ist außerdem Analphabetismus noch weit verbreitet. Im Durchschnitt verlassen die Schüler die Schulen im 6. Schuljahr. Die Höhere Schule umfasst drei Schuljahre.

Heute weist das Land niedrige Investitionsquoten auf, was vor allem hoher Rechtsunsicherheit, Korruption, einer überforderten Bürokratie und gravierenden Sicherheitsproblemen geschuldet ist. Trotz Fortschritten in der Kriminalitätsbekämpfung wird El Salvador von brutalen Bandenkriegen heimgesucht und die Mordrate des Landes zählt zu den höchsten weltweit. Die zentrale Rolle dabei spielen die beiden großen (Jugend-)Gangs Barrio 18 und Mara Salvatrucha (MS-13). Sie stammen ursprünglich aus Los Angeles, gebildet von salvadorianischen Immigranten, die dem Bürgerkrieg entflohen waren. Nach der Deportation ihrer Mitglieder in den Neunzigern führten sie ihre Kriege in der Heimat fort.

Seit einem Jahr klassifiziert der Staat diese sogenannten Maras als Terrororganisationen. Die MS-13 hat 40.000 Mitglieder und Barrio 18 mit der Losung „Kill, Rape, Control (Töten, Vergewaltigen, Kontrollieren)“ etwa 20.000 (!). „Die wesentliche Gemeinsamkeit: Sie terrorisieren die Bevölkerung. Sie kassieren Schutzgelder - die „renta“ - und entführen Bürger für 5000 Dollar. Sie töten sich gegenseitig auf bestialische Weise. Sie töten alle, die in den Verdacht geraten, dem Feind zu helfen. Sie töten, um zu töten“, so fasst Jan Christoph Wiechmann vom Magazin Stern die Gründe für rund 6.500 Ermordungen grausamster Art und 2.000 Vermisste pro Jahr in El Salvador zusammen.

Das Land bleibt weiterhin hochanfällig für wirtschaftliche und naturbedingte externe Schocks, was vor allem die kleinen und Familienbetriebe des Landes trifft, die etwa 90% der ansässigen Unternehmen ausmachen.

Die Industrialisierung El Salvadors ist im Vergleich zu anderen Ländern Zentralamerikas noch fortgeschritten. Hauptexportgüter sind nach wie vor Kaffee, Zucker, Shrimps, Baumwolle, Gold und Chemikalien, in steigendem Umfang jedoch Textilien, die von etwa 80.000 Beschäftigten in steuerbefreiten Betrieben hergestellt werden. Die 23.000 Kaffeeproduzenten sind infolge des Preisverfalls vor einigen Jahren teils hoch verschuldet.

Importiert werden vor allem Maschinen, Nahrungsmittel, Textilien, Fahrzeuge sowie Rohöl. 66 % der Exporte gehen in die USA, 46 % der Importe kommen von dort. Die größte Devisenquelle sind jedoch die Überweisungen der ca. 2,6 Millionen legal oder illegal im Ausland - meist in den USA - lebenden Salvadorianer.

(Quelle: Auswärtiges Amt, Stand Juni 2017; <https://www.stern.de/panorama/weltgeschehen/el-salvador--im-gefaehrlichsten-land-der-welt-6835632.html>, 15.10.2017; Wikipedia, Stand Juni 2017; <http://www.bpb.de/internationales/amerika/lateinamerika/44868/geschichte>, 09.01.2008)